

das zweite RdtF.-Flaggschiff manche Neuerung, Verbesserung und auch Vergrößerung auf. So besitzt es ein Deck mehr und kann auch 200 Fahrgäste mehr aufnehmen als dieser. Vollkommen neu ist der Durchbruch durch zwei Deckshöhen, der der Theaterhalle mit ihrer hübschen Bühne einen stilistisch wundervoll geschlossenen Eindruck verleiht. In ihrer vornehmen Ausstattung ist diese Halle eine Einmaligkeit auf allen Schiffen der Welt.

Bei einer Länge von 203,60 Meter hat das Schiff eine größte Breite von 24 Meter und eine Seitenhöhe von



Der Führer beim Rundgang auf dem Promenadendeck

20,70 Meter bis zum Promenadendeck. Die Kommandobrücke befindet sich etwa 22 Meter über dem Wasser, wenn das Schiff betriebsfertig seine Reise antritt.

Während der „Gustloff“ ein reines Motorschiff darstellt, wird der „Robert Ley“ dieselelektrisch angetrieben. Man kann das Schiff vergleichen mit einer kleinen Stadt, deren sämtliche Bedürfnisse durch den Strom eines Elektrizitätswerkes gedeckt werden. Vier Dieseldynamos genügen für die Leistung von 8000 PS, die dem Schiff

Eine reichhaltige Bibliothek steht allen Urlaubern zur Verfügung



die geforderte Geschwindigkeit von 15½ bis 16 Knoten verleihen.

Abernommen für das neue Schiff sind von Prof. Brinckmann, dem die künstlerische Ausstattung beider Schiffe oblag, alle jene Einrichtungen, die dem „Wilhelm Gustloff“ bisher den Ruf des „modernsten Schiffes der Welt“ eingebracht haben: Außenbordkabinen für alle Urlauber, Sonnendeck, Schwimmhalle, Sportsaal und schöne große Aufenthaltsräume. „Auf anderen Schiffen“, so äußerte sich Prof. Brinckmann gelegentlich einer Besprechung mit Reichsamtsleiter Biallas, „sind die Klassen“ — 1., 2. und 3. Klasse — streng getrennt, mit eigenen Aufenthaltsräumen und völliger Absonderung der Passagier„klassen“ voneinander. Auf unseren RdtF.-Schiffen muß jeder Volksgenosse, das Büromädel ebenso wie der Fabrikarbeiter, das Gefühl haben, „ich bin hier in allen Räumen zu Hause“. Das Schiff gehört mir ebenso wie jedem anderen. Jeder Volksgenosse sollte auch wissen, das mit seinem Gelde hier ein Schiff gebaut wurde, das nicht nur den Facharbeitern und Handwerker Arbeit gab, sondern dessen Inneneinrichtung auch vielen aufstrebenden jungen Künstlern Arbeit, Brot und Schaffensfreude gab. Und sie schufen jene schönen, hellen und lichten Räume, die so gar nichts Proziges an sich haben.“

Mit seinen 25 000 Bruttoregister-tonnen ist der „Ley“ neben dem „Gustloff“ nach den Dampfern „Europa“, „Bremen“, „Columbus“ und „Cap Arcona“ nicht nur das fünftgrößte Schiff der deutschen Handelsflotte, sondern auch eines der größten der Welt Handelsflotte überhaupt.

Beim Gang durch das Schiff wurden auch die Innenräume eingehend besichtigt



Der Führer gibt seiner Freude über gelungene Sportvorführungen Ausdruck.

Wenn wir nun demnächst hinausfahren mit dem Elektro-Schiff „Robert Ley“, dann wollen wir nicht vergessen, daß seine Fertigstellung im Jahre 1938 zu einer Zeit geschah, die nicht nur voller gewaltiger politischer Ereignisse war, sondern obendrein die Kraft der ganzen Nation für die Sicherung des Vierjahresplans und die gigantischen mit dem Westwall verbundenen Aufgaben in Anspruch nahm. So wird dieses Schiff einst auf allen Weltmeeren Zeugnis ablegen von der Kraft, der Kultur und technischen Meisterschaft unseres Landes. Dr. Robert Ley, der auf Anordnung des Führers die Patenschaft dieses größten und schönsten unserer RdtF.-Hochseeschiffe übernommen hat, durfte diese Aufgaben bei der Kiellegung am 2. Mai 1936 in Hamburg in die stolzen Worte fassen: „Es ist das erste Mal, daß eine Idee die Freude hinausträgt in die Welt — nicht Terror, Gewalt und Unterdrückung. Der deutsche Arbeiter kommt mit Freude im Herzen in das Ausland und verkündet den dortigen Menschen das neue Deutschland. Wir wollen das Werk heute auch unter dem Motto „Freude“ beginnen. Mit Ergriffenheit wollen wir den Weihenakt beginnen, denn es wird damit ein Denkmal gesetzt für das neue Deutschland!“

Bei fröhlichen Bordspielen auf dem großen Sonnendeck

